

OBERÖSTERREICHISCHE HEIMATBLÄTTER

53. Jahrgang

1999

Heft 3/4

Herausgegeben von der Landeskulturdirektion

Lucia Luidold Mit Volkskultur ins dritte Jahrtausend	151
Georg Melika Das Schicksal der Salzkammergütler und der Waldkarpaten Ende des 20. Jahrhunderts	159
Erwin Garstenauer Die Wallfahrt in der Eisenwurzen	175
Fritz Fellner Bemühungen in den fünfziger Jahren unseres Jahrhunderts um den Erhalt einzelner Denkmäler und Bauabschnitte der Pferdeeisenbahn	188
Bernd Kreuzer Straßen für den Fremdenverkehr – Das Salzkammergut zwischen den Weltkriegen	195
Johannes Ebner und Rudolf Zinnhobler Die „bildgewordene“ Lorcher Tradition – Zur Rückkehr zweier geschichtlich bedeutsamer Kolossalgemälde in die Pfarrkirche von Enns-St. Laurenz	212
Leopold Toifl und Katharina Ulbrich Thaller und Schreckseisen – Hellebardenschmiede in Bad Hall und Waldneukirchen	220
Bernhard Prokisch Ein Münzfund des 16. Jahrhunderts aus der Neumühle bei Unterweißenbach	245
Herbert Wolkerstorfer Schatten des Krieges: Napoleons arme Soldaten	257
Hans Jörg Köstler Der Österreichisch-ungarische Montanistentag in Steyr im Jahre 1884	268
„Der Stern, der muß weiterleuchten“ – Vom Brauchtum des Sternsingens in den Waldkarpaten und in Ebensee – Caroline Horak	286
Wo Johann Adam Pruner wohnte: „Weit weniger zweckmäßig als eine Dachshöhle oder ein Biberbau“ – Hugo Schanovsky	290
Franz Schubert und Karoline Eberstaller – Leopoldine Grundner	292
Das Mahnmal im Soldatenfriedhof Enns-St. Laurenz – Herbert Kneifel	293
Buchbesprechungen	295

Franz Schubert und Karoline Eberstaller

Zu Steyr hatte Franz Schubert eine ganz besondere Beziehung, und er verkehrte bei vielen einflußreichen Familien dieser Stadt anlässlich seiner Besuche in den Jahren 1819 bis 1827. Seit alter Zeit wurde in Steyr, vornehmlich in den Kreisen der wohlhabenden Familien, gute Musik gepflegt. Dies führte auch dazu, daß durch den Hofopernsänger Johann Michael Vogl (einen gebürtigen Steyrer aus dem Hause Haratzmüllerstraße Nr. 32) der Liederfürst mit diesem Personenkreis in Verbindung kam. Es waren dies die Familien Dr. Albert Schellmann, Josef von Koller, Ritter von Dornfeld und der Vizefaktor der Eisengewerkschaft Sylvester von Paumgarten, bei denen er weilte und viel musizierte. Seinem größten Gönner und Mäzen Sylvester von Paumgarten widmete Franz Schubert sein wundervolles Forellenquintett, op. 144. Am Hause Stadtplatz 16 erinnert eine weitere Gedenktafel – ein Werk Viktor Tilgners – an Schuberts Aufenthalt.

Im Haus Stadtplatz Nr. 34 wohnte damals der bekannte Arzt Dr. Kruglugner. Seine Ziehtochter war Karoline Eberstaller. Sie, ein überaus hübsches Mädchen, lernte hier Franz Schubert kennen. Sie spielten gemeinsam Klavier. Schubert soll ihr das Lied „Die Erscheinung“ gewidmet haben.

Karoline Eberstaller wurde am 2. März 1812 in Steyr geboren. Durch ihr Klavierspiel und Sprachtalent, ihren Liebreiz und die Stellung ihres Ziehvaters standen ihr schon in der Jugend die Tore zu den vornehmen Kreisen Steyrs



offen. Die Fürstin Friederike Lamberg, mit der sie oft Klavier spielte, ermöglichte ihr auch Reisen ins Ausland.

Ihre letzten Jahre verbrachte sie in Zurückgezogenheit, jedoch in geistiger Frische in Steyr, Bindergasse 7.

Karoline Eberstaller verstarb am 25. März 1902 neunzigjährig in Steyr. Einst zierte eine Gedenktafel das Haus Bindergasse 7 als „Wohn- und Sterbehaus von Karoline Eberstaller – Schuberts letzter Freundin“. Diese Tafel ist leider verschwunden.

1927 anlässlich ihres 25. Todestages wurde ihre Gedenkstätte am Steyrer Friedhof von der Liedertafel „Kränzchen“ und vom Gesangsverein „Sängerlust“ mit einem schmiedeeisernen Kreuz aus der Werkstatt des Schlossermeisters Schartinger mit einer Inschrift von Prof. Hans Gerstmayr geziert. Die beiden Gesangsvereine brachten dabei das Sanktus aus Schuberts „Deutscher Messe“ zum Vortrag. Dr. Spängler, Ehrenvorstand des „Kränzchens“, hielt eine Erinnerungsansprache zu Ehren der Toten. Der Magistrat Steyr übernahm die ständige Pflege des Grabes.

Leopoldine Grundner